

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 21.

Montag, 27. Januar 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Einzelgenussnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Sakantentstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Englands Weltmachtstellung.

Wegen der Transvaaler Kaiserdepeche hat man in England mit dem Säbel geraffelt und ein „fliegendes Geschwader“ in Bereitschaft gestellt, während außerhalb Englands kein Mensch auf den Gedanken kam, daß etwa der Transvaaler Zwischenfall zu einem Kriege führen könnte. Die Prahlereien der englischen Blätter mit der Unantastbarkeit und Unüberwindlichkeit Großbritanniens finden nun eine eigenartige Beleuchtung im „Preuß. Militär-Wochenblatt“, in welchem ein höherer Generalstabsoffizier sich über die bisherigen Invasionsversuche in England sachlich eingehend äußert.

England glaubt sich gegen feindliche Einfälle gefeit, hauptsächlich deshalb, weil bisher keine Invasion gelungen ist, sodann, weil es auf sein festes Staatsgefüge und das Uebergewicht zur See pocht. Der Verfasser thut nun an der Hand der Kriegs- und politischen Geschichte dar, daß alle drei Momente das englische Sicherheitsgefühl nicht rechtfertigen. Um das politische vorwegzunehmen, so wird man die Vermuthung nicht unbegründet finden, daß in der Zukunft jede Invasion an Irland einen Verbündeten ebenso gewiß finden wird, wie die früheren Invasionspläne von der nach Unabhängigkeit strebenden „grünen Insel“ aus gefördert worden sind.

Die englische Seemacht ist zwar stärker als die irgend einer Festlandsmacht, aber schon der Verbindung Rußlands und Frankreichs gegenüber ist dies Uebergewicht nicht mehr vorhanden. England muß zur Verteidigung seines überseeischen Besizes einen großen Theil der Flotte an fremden Küsten stationiren und gegenüber einem Einfallsversuch wird es darauf ankommen, wer auf dem entscheidenden Kriegsschauplatz, im Kanal, die Uebermacht hat. „Frankreichs Kanolflotte ist an und für sich schon der englischen ebenbürtig, tritt eine russische, vielleicht auch ein Theil der deutschen hinzu, berücksichtigt man, wie sehr durch den Kaiser Wilhelm-Kanal eine Vereinigung dieser Flotten erleichtert würde, so muß die Uebermacht Englands auf dem Schauplatz der Hauptentscheidung problematisch erscheinen.“ Dem wird allerdings hinzugefügt, daß England „mächtige Anstrengungen“ macht, seine Seemacht zu verstärken.

Was nun das Scheitern der bisherigen Invasionsunternehmungen anlangt, so läßt der Verfasser nur ein einziges als ernstlichen Versuch gelten: das der Armada Philipps II. von Spanien im Jahre 1588. Das Fehlschlagen dieser Expedition wird auf eine durchweg verfehlte Anlage zurückgeführt. Noch dreimal war eine Invasion geplant, aber nicht ausgeführt. Im Jahre 1690 suchte der vertriebene König Jakob II. seinen Verbündeten Ludwig XIV. zu einer Landung zu bestimmen. Dieser glaubte jedoch mit einer solchen seiner Politik nicht gedient und beschränkte sich darauf, Jakob mit 10000 Mann, einer viel zu schwachen Streitkraft, nach Irland überzusetzen zu lassen. Die Landung gelang, aber nicht die Bildung eines Heeres von Einheimischen, das Wilhelm von Oranien gewachsen gewesen wäre. Jakob wurde geschlagen und mußte abermals aus dem Lande fliehen. Sein Sohn steuerte 1708 gegen die englische Küste, um dort zu landen, lehnte aber ab, als eine englische Flotte sichtbar wurde. Napoleon I. endlich hatte im Jahre 1805 die Eroberung Englands in einer sachgemäßen Weise vorbereitet, die, wenn auf die Ausführung übertragen, nach des Verfassers Meinung „freilich nur unter der Voraussetzung, daß an Frankreichs Grenzen alles ruhig bliebe“, Napoleon wahrscheinlich rasch in den Stand gesetzt hätte, den Frieden in London zu diktiren. Er traf jedoch vor der entscheidenden Stunde Dispositionen, die, nach Max Duncker, dem sich der Verfasser anschließt, den Beweis liefern, daß es dem Kaiser der Franzosen zu jenem Zeitpunkte überhaupt gar nicht mehr ernst war mit der Invasion, daß er nur nach einem Vorwande suchte, sie ganz zu unterlassen. Nicht weil er von der Unmöglichkeit einer solchen Unterwerfung überzeugt war, er hat sich zu oft vor 1804 in klarer Weise über die Durchführbarkeit ausgesprochen. Aber er mußte nach seiner Proklamation zum französischen Kaiser 1804 ganz sichere und schnelle Erfolge haben und hoffte solche besser in einem Festlandskriege zu erringen.

Der Verfasser kommt zu dem Schluß: „Gewagt war ein Einfallsversuch nach England immer, unmöglich nicht... Die Unangreifbarkeit Englands ist eine Fabel. Durch die Einführung der Dampfkraft und Elektrizität in den Verkehr haben sich seit 1805 die Verhältnisse weiterhin zu Ungunsten

Englands verschoben. Die Versammlung und schnelle, über raschende Ueberführung der Angriffsmasse ist dadurch wesentlich erleichtert worden.“

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die der „Hamb. Corr.“ offiziell ausführt, hat der Kaiser mit dem Trinkspruch am 18. Januar darauf hinzuweisen wollen, daß es ohne eine starke Kreuzerflotte nicht möglich sei, das größere Deutsche Reich fest an das heimische Vaterland anzugliedern. Die Reichstagsberatungen über den Marine-Etat würden ein Präzedenz, inwiefern der Kaiser für eine einheitliche patriotische Unterstützung wird rechnen können. Eine neue Marine-Vorlage werde dem Reichstage zunächst kaum zugehen, doch sei es an der Zeit, einen neuen Flotten-Gründungsplan auszuarbeiten.

In der zweiten bayerischen Kammer erklärte der Finanzminister im Namen der Gesamtregierung, sie würde, falls der Antrag Kautz an den Bundesrath gelangt wäre, unbedingt gegen denselben gestimmt haben. Sie sei ferner gegen jede prinzipielle Veränderung der Grundlagen unserer Währung und stehe dießbezüglichen Anträgen ablehnend gegenüber.

— a. Umfang des bürgerlichen Gesetzbuchs. Das bürgerliche Gesetzbuch beschränkt sich, seinem Zweck entsprechend, auf das Gebiet des bürgerlichen Rechts, läßt also das öffentliche Recht unberührt. Andererseits wird das bürgerliche Recht vollständig und erschöpfend geregelt, soweit nicht in dem Gesetzbuch selbst oder in dem Einführungsgesetz Ausnahmen vorgesehen sind. — Es ist in fünf Bücher eingetheilt. Das erste Buch „Allgemeiner Theil“ enthält solche Vorschriften, die allen folgenden Büchern oder mehreren von ihnen gemeinsam sind. Aus die Vorschriften über das Namensrecht und über die juristischen Personen sind dort enthalten. Das zweite Buch „Recht der Schuldverhältnisse“ regelt die Verhältnisse, welche dazu bestimmt sind, den Verkehr, namentlich auf dem Gebiete des Vermögensrechts, zu vermitteln. Das dritte Buch „Sachenrecht“ betrifft das unmittelbare Verhältniß der Personen zu den beweglichen und unbeweglichen Sachen. In dem vierten Buch „Familienrecht“ werden die Familienverhältnisse und deren Wirkungen auf das Vermögen, insbesondere das persönliche Erbrecht, das eheliche Güterrecht, das Elternrecht und das Vormundschaftsrecht geordnet. Daran schließen sich im fünften Buch „Erbrecht“ die Vorschriften, welche den Uebergang des Vermögens eines Verstorbenen zum Gegenstand haben. — Ausgeschlossen von der Aufnahme in das bürgerliche Gesetzbuch sind vor Allem die privatrechtlichen Bestimmungen der bestehenden Reichsgesetze. Die Vorschriften derselben sollen in Kraft bleiben. Die Abänderungen des Handelsgesetzbuchs, der Zivilprozess- und Konkursordnung, die sich infolge des bürgerlichen Gesetzbuchs als notwendig ergeben, bilden den Gegenstand einer selbständigen Revision der genannten Gesetze. — Der Grundbegriff, daß das Gesetzbuch das gesammte bürgerliche Recht zu umfassen hat, erleidet weiterhin eine Ausnahme durch eine Reihe von Vorbehalten, die zu Gunsten der Landesgesetzgebung gemacht sind, und zwar für solche Gebiete, deren Regelung mit in den Bereich des öffentlichen Rechts fällt und daher meist schon durch besondere Gesetze erfolgt ist. Es gehören dahin das Bergrecht, das Enteignungsrecht, die Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse u. s. w. Andere Gegenstände mußten ausgeschlossen werden, weil sie bei ihrem Zusammenhange mit den öffentlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen der verschiedenen deutschen Gebiete einer einheitlichen Behandlung widerstreben. Aus diesen Gründen sind z. B. die Vorschriften über Familien-Fideikommiss, Rentengüter, Erbpachtrecht, Ackerrecht und dgl., ferner das Wasserrecht, das Deich-, Siel-, Jagd- und Fischereirecht, das Gefinderecht, das Wälden- und Flößereirecht der Landesgesetzgebung vorbehalten. Auch das Versicherungs- und Verlagsrecht haben im bürgerlichen Gesetzbuch keine Stelle gefunden. Einer besondern reichsgesetzlichen Regelung bedürfen ferner das Liegenschaftsrecht und das Grundbuchwesen durch eine Grundbuchordnung. — Endlich werden die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit auf dem Gebiete des Familienrechts und Erbrechts reichsgesetzlich zu regeln sein.

Vom Reichstag. Vorgestern setzte man die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fort. Vor Beginn der Verhandlung theilte der Präsident mit, daß das Einführungs-gesetz zum bürgerlichen Gesetzbuch eingezogen sei. Abg. Freiherr Seyl zu Herrnsheim (natlib.) be-

klagte den Rückgang der Rheinflößerei. Die Schutzbestimmungen seien durch holländische Fischer vereitelt worden. Staatsminister v. Bötticher erwiderte, die Regierung habe die Kündigung des Vertrags mit Holland vor Ablauf der zehnjährigen Vertragsdauer erwogen, habe aber davon Abstand genommen, weil sonst die autonomen Holländer keine Schonzeit mehr beobachten würden. Zum Kapitel „Alters- und Invaliditätsversicherung“ beantragten die Abg. Auer (soz.) und Genossen, jedem Versicherten, welcher das 60. Lebensjahr vollendet habe, einen Rechtsanspruch auf Altersrente zu geben, und jedem Versicherten, der in Folge seines gestrigen oder körperlichen Zustandes nicht im Stande sei, die Hälfte seines bisherigen Jahresverdienstes zu erwerben, Invaliditätsrente zu gewähren. Die Abg. Dize (Centr.) und Genossen beantragten, bei der in Aussicht gestellten Revision des Invaliditätsgesetzes in Erwägung auch darüber einzutreten, inwiefern innerhalb der bestehenden Beiträge eine Vereinfachung und Erleichterung der Voraussetzungen zum Bezug der Alters- und Invaliditätsrente, eine Erhöhung der Invaliditätsrente, eine Einbeziehung der Wittwen- und Waisenfürsorge möglich und zweckmäßig sei. Staatsminister von Bötticher führte aus, er habe von jeher das Bedürfnis anerkannt, auf diesem Gebiet fortzuschreiten und die Fehler zu verbessern. Bisher sei das Krankentaggelsgesetz revidirt worden; auch das Unfallversicherungsgesetz sei einer Revision unterzogen worden, und der Entwurf sei bereits dem Bundesrath zugegangen. Man bestrebe die Abkürzung des Invaliditätsgesetzes durchzuführen. Dem preussischen Staatsministerium liege bereits ein Entwurf hierüber vor. Dem Antrage Auer könne nicht zugestimmt werden, weil es nach den angestellten Berechnungen ganz unmöglich sei, die Altersgrenze soweit herabzusetzen und den Begriff der Invalidität in dieser Weise zu definiren. Abg. Gamp (Reichsp.) meinte, daß die Versicherungsbeiträge der Arbeiter durch eine Erhöhung der Salzsteuer und diejenigen der Arbeitgeber durch einen Zuschlag zur Grundsteuer aufgetraht werden könnten. Abg. Kühn (soz.) sprach sich gegen jede Salzsteuer aus und trat für den Antrag Auer ein.

Frankreich. Die Pariser Abendblätter vom 22. Januar besprechen den angeblich beabsichtigten Besuch Kaiser Wilhelms bei dem an der französischen Riviera weilenden russischen Großfürst-Thronfolger. Die „Patrie“ schreibt: „Wir hoffen, daß diese monströse Absicht bei den Regierungen in Paris und Petersburg jene Aufnahme gefunden hat, welche sie verdient. Die Folgen dieser Herausforderung Frankreichs könnten nicht ausbleiben. Wir sind als muthige Patrioten entschlossen, diese Beleidigung nicht zu dulden.“ „La Presse“ spricht die Befürchtung aus, daß Kaiser Wilhelm zugleich mit dem Präsidenten Faure in Nizza sein könnte. Vor der Hand ist die Aufregung überflüssig, da es sich nur um ein Gerücht handelt.

Bulgarien. Der katholische Erzbischof von Sofia, Robert Menini, schrieb an einen Freund in Pest über die Lage in Bulgarien folgendes: „Unsere politischen Verhältnisse sind trostlos. Der Fürst hat wieder eine europäische Rundreise angetreten. Rußland wird erst nach erfolgter Untertausch des Prinzen Boris mit Bulgarien Verhandlungen eingehen; es wünscht, Bulgarien trete gänzlich und unbedingt unter russische Vormachtigkeit. Ich gab nach Rom meine Abdankung, theils wegen der politischen Verhältnisse, theils wegen der zerrütteten Lage meines Bisthums.“ Der Fürst weigerte sich, den Erzbischof zu Neujahr zu empfangen.

Türkei. In der Türkei scheint, wenn man von dem noch immer in Jettun herrschenden Kriegszustand absteht, die Ruhe wiederhergestellt zu sein. Die Armenier, so schreibt man der „Wüthener Allgemeinen Zeitung“ aus Konstantinopel, suchen Frieden mit der Pforte zu machen und dürfen auch auf Entgegenkommen rechnen, da der Sultan durch die Nachricht, daß die Armenier eine Ergebenheitskundgebung vorbereiten, sehr günstig gestimmt ist. Seitdem die Armenier nicht mehr von Außen verhebt werden, kehren sie zur Uterwürdigkeit gegen die Pforte zurück; die Hoffnungen, die sie auf England setzten, haben sich begreiflicherweise gänzlich verflüchtigt. Als der beste Beweis für die Wiederkehr ruhigerer Zustände kann die Entlassung eines großen Theiles der mobilisirten türkischen, für Armenien bestimmten Truppen angesehen werden; freilich hat dies auch seine guten finanziellen Gründe.

Derliches und Sächliches.

Riesa, 27. Januar 1896.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung Dienstag, den 28. Januar, Nachmittags 6 Uhr. 1. Beratung des Entwurfs einer umgearbeiteten Sparassessorenordnung der Stadt Riesa. 2. Geschäftsliches. In geheimer Sitzung: Personalsachen. Als Rathsherr: Herr Stadtrath Seidler, Herr Stadtrath Barth.

— Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers war heute, außer den öffentlichen Gekunden, auch zahlreiche Privatshäusern Flaggenhissung angelegt worden. Heute Mittag von 12 Uhr dröhnte der Kaiserhals, 101 Kanonenschüsse, abgegeben von einer Batterie unserer Garnison über die Stadt, während auf dem Albertplatz die Regimentskapelle spielte. Zur besonderen Feier des Tages findet bekanntlich heute Nachmittag von 5 Uhr ab ein Festessen in Münch's Hotel statt.

— Mit recht gutem Erfolg ging gestern Abend auch hier vor gut besetztem Hause die Märchen Oper „Hänsel und Gretel“ in Scene. Leider war es der Direction nicht möglich gewesen, zu der Aufführung eine Kapelle zu erhalten, in Folge dessen allerdings der Genuss der herrlichen Musik verloren ging, ein Umstand, der geeignet war, anfangs verstimmend zu wirken. Die Kapelle wurde so gut es ging ersetzt durch den Vortrag eines Pianisten, der seine Aufgabe, soweit dies möglich war, mit Geschick löste. Die Aufführung selbst aber übertraf die weitgehenden Erwartungen und reifere vollkommene die Erwartungen, die man dem Krusischen Opern-Ensemble hatte zu Theil werden lassen. Es verfügt über ganz vorzügliche Kräfte. Vor Allem war es das Geschwisterpaar Hänsel und Gretel, das sich die volle, ungetheilte Gunst des Auditoriums sofort in der ersten Scene errang. Der Gesang war ausgezeichnet, das Spiel von geradezu frapierender Natürlichkeit, das muntere, naive Geplauder in jedem Worte und jedem Ausdruck lebenswahr. Fast erbauend wirkte das Gedet; mit größerer Innigkeit, Herzlichkeit und Zuversicht kann es wohl kaum zum Ausdruck gelangen.

— Aber auch die andern an der Aufführung Mitwirkenden verdienten sich alle Anerkennung, sie boten ebenfalls prächtige Leistungen. Der „Peter“ wurde vortrefflich personifiziert durch Herrn Beling, vor dessen Spiel und Gesang man alle Achtung haben muß. Ebenso war die „Bertrud“ und die „Kasperperze“ gesanglich und spielerisch sehr gut. Die Ausstattung war so, wie es nach Raum und Verhältnissen nur irgend möglich war. Alles lautete voll Andacht den Märchenscenen und die Erinnerung an die glückliche, goldene Jugendzeit lehrte wohl Vielen im Geiste zurück.

— Wie wir erst jetzt erfahren, ist vorigen Montag am Leutenwiger Gehölz ein Raubmord ausgeführt worden. Ein Riesaer Geschäftsmann, welcher in Leutenwig beschäftigt war, wollte Abends gegen 1/7 Uhr von dort zurückkehren. Am Leutenwiger Gehölz wurde derselbe aber von 2 Männern um eine Gabe zum Nachquartier angesprochen und im Begriff, das Portemonnaie zu ziehen, brüllte ihn der eine an mit den Worten: „Rach schnell, sonst bekommst Du eins über den Kopf“ und holte dabei auch schon mit seinem rechten Knüttel zum Schlag aus. Der Riesaer Geschäftsmann ergriff nun aber die Flucht nach Leutenwig zurück, theilweise verfolgt von den Strolchen, die dann aber schließlich sich wieder in die Wälder schlugen. Eine alsbald mit mehreren Leutenwiger Einwohnern vorgenommene Absuchung des Terrains blieb leider erfolglos.

— Der diesjährige Winter läßt die Schifffahrt gar nicht recht zur Ruhe kommen und wenn man auch vor ca. 8 Tagen beim Passiren eines beladenen Dampfers sagte: „Eine Schwalbe macht keinen Sommer“, so ist es doch Thatsache, daß es sich schon langsam auf der Elbe wieder zu regen beginnt, zumal der Strom wenigstens auf der Unterelbe fast eisfrei ist und auch die sonstigen Witterungsverhältnisse den Schifffahrtsbetrieb gestatten. — Heute Morgen traf wiederum der Genossenschaftsdampfer „Falle“ mit drei Rähnen hier ein, und ging nach Zurücklassung eines solchen, der unter Zollverschluss war, bergwärts weiter.

— Aus Riesa schreibt man dem „Leipz. Tagebl.“, daß ein weiblicher Sonderling die vor einigen Tagen hier Verstorbene Wittwe K. gewesen zu sein scheint. Als sich die Erben nach dem Begräbnisse in das Sterbehaus begaben, hätten sie daselbst Alles in bunter Unordnung gefunden. Trotz alledem aber habe man sich, da man nicht mit Unrecht bei der Verstorbenen Schätze vermutete, sogleich an die Suche gemacht. In einer Stube allein habe man mehr denn 7000 Mark Geld in Gold, Coupons etc. in verpackten Portemonnaies, Cigaretten und anderen Kästen gefunden. In 32 aufgefundenen Portemonnaies wären neben dem Gluckspennige noch Goldstücke, nicht unter 60 Mark gewesen. Die drei Erben befinden sich in Olschitz und Dresden.

— Interessante Resultate ergeben sich, wenn man berechnet, wie viel Wasser durch das Tropfen eines Krughahnes verloren geht, dessen Quammündung nicht dicht ist. Nach genauer Beobachtung fallen nämlich von einem undichten Hahn, welcher „tropft“, in der Minute 50 Tropfen ab. Das macht in 100 Minuten 5000 Tropfen oder einen Liter Wasser, in 24 Stunden aber 14 1/2 und im Jahre über 5000 Liter Wasser, welche nutzlos fortlaufen.

— Prinz Friedrich zu Schönburg-Waldenburg, der im vorigen Jahre zum Katholicismus übertrat und dann, weil er dabei die gesetzlich vorgeschriebenen Formen außer Acht gelassen hatte, aus der sächsischen Armee, der er als Secondelieutenant im Garde-Reiter-Regiment angehörte, ausgeschieden mußte, ist soeben in die bayerische Armee, und zwar als Secondelieutenant der Reserve des 1. schweren Reiter-Regiments, aufgenommen worden.

— Von 36 kaufmännischen Vereinigungen Sachsens ist dem Landtage eine Votivschrift zugegangen, in welcher ausgeführt wird, daß mit den sich von Jahr zu Jahr steigenden Anforderungen, welche unsere Industrie- und Handelswelt an die kaufmännischen Fachschulen zu stellen berechtigt ist, sich

besonders in mittleren und kleineren Städten das Bedürfnis fühlbar macht, die vorhandenen Handelslehranstalten weiter auszubauen oder da, wo solche noch nicht vorhanden sind, sie neu zu gründen. Da aber für derartige Anstalten geeignete Lehrkräfte überaus selten zu haben und schwer zu erhalten sind, so erfordert die Unterhaltung der Handelschulen ungleich mehr Opfer, als dies bei anderen ähnlichen Anstalten der Fall sein mag. Daher wird in der in Rede stehenden Petition an den Landtag die Bitte gerichtet, dahin wirken zu wollen, daß 1) durch größere Geldunterstützungen die hilfsbedürftigen Handelschulen in den Stand gesetzt werden, notwendig: Einrichtungen und Erweiterungen ausführen zu können, und daß 2) die hohe Staatsregierung dem Gedanken der Peranbildung geeigneter Lehrkräfte nahe trete.

— Gegen deutsche Eisenbahn-Verwaltungen sind beim Reichs-Eisenbahnamt im Jahre 1895 im Ganzen 100 Beschwerden aus dem Publikum eingelaufen. Davon bezogen sich 39 auf die Verkehrsordnung, 27 auf die Tarife, 15 auf den Fahrbetrieb und 19 auf andere Gegenstände. Das Reichs-Eisenbahnamt hat von diesen Beschwerden für begründet erklärt 11, als unbegründet abgelehnt 35, auf den Rechtsweg verwiesen 1. In 15 Fällen war die Zuständigkeit des Reichs nicht begründet, in 4 Fällen sind die angeordneten Erhebungen noch nicht abgeschlossen. Die übrigen 34 Beschwerden wurden an die zunächst zuständigen Eisenbahn-Verwaltungen zur Erledigung abgegeben. Von diesen von Beschwerden sind überhaupt 32 Eisenbahn-Verwaltungen.

— **Glaubig.** Von dem Ministerium des Innern ist dem seit 33 Jahren auf dem Rittergute zu Glaubitz beschäftigten jetzigen Nachwächter Friedrich Wilhelm Polster in Glaubitz das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen und ihm darüber eine diesbezügliche Urkunde ausgestellt und eingehändigt worden. (12)

— **Bahra.** 27. Januar. Gestern hat sich hier ein Verein von 21 Mitgliedern unter dem Namen: „Militärverein für Bahra und Umgegend“ constituirt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Gustav Heyer Bäcker zum Vorsitzenden, Gastwirth Hennig zum Kassirer und Gustav Heyer Bäcker zum Schriftführer.

— **Oschitz.** In Bezug auf die Realschule theilte der Rath in der letzten Stadtverordneten-Sitzung mit, daß die Königl. Staatsregierung für 1896 und 1897 im Staatshaushaltsplan eine jährliche Beihilfe von je 6000 Mark für die hiesige Realschule eingestellt und zugleich die Aussicht gemacht habe, daß, sich diese Beihilfe vom Jahre 1898 an auf 12000 Mark pro Jahr erhöhen werde. Die Stadtverordneten sind natürlich damit einverstanden, daß diese Beihilfe acceptirt werde. Weiter hat der Rath beschlossen, zu Ostern d. J. die Sekunda und zu Ostern 1897 die Prima der bisherigen Realschule aufzulösen, so daß mit dem nächsten Jahre sämtliche Klassen dieser Schule bestehen werden. Angestellt werden ein Director mit 4800 M., 6 Oberlehrer mit Gehältern von 3600 M. bis 2100 M. herunter und ein Hilfslehrer mit 1800 M. Gehalt. Von Ostern 1896 bis dahin 1897 wird der 1. Oberlehrer die Directorialgeschäfte versehen und dafür 600 M. Entschädigung erhalten. Das Schulgeld ist auf 80 M. jährlich festgesetzt worden, auch soll von Ostern 1897 an eine Gebühr für Aufnahme und Abgang von je 10 M. erhoben werden. Ferner sollen an der Realschule 3 ganze und 6 halbe Freistellen errichtet und die Realschul-Kommission ermächtigt werden, die Aufnahme- und Abgangsgelder ermäßigen oder erlassen zu können. Weiter soll noch ein Fachlehrer mit 1800 M. Jahresgehalt angestellt und der Stadtrath ermächtigt werden, den angestellten Lehrern die nöthigen Unzulagen zu gewähren. Die Stadtverordneten sind mit diesen Maßnahmen einverstanden unter der Bedingung, daß die Freistellen nur für Oschitzer Stadtkinder bestimmt sein sollen und daß nicht der Realschul-Kommission, sondern vielmehr nur dem Rathe die Befugnis und Besetzung der Freistellen und die Ermäßigung zum Erlaß der Aufnahme- und Abgangsgelder zustehen soll.

— **Großenhain.** 24. Januar. Für das Pfarramt zu Frauenhain wurde der dortige Diakon Michael gewählt.

— **Radeberg.** 24. Januar. In der hiesigen sogenannten Herrenmühle verunglückte gestern früh gegen 7 Uhr verunglückt infolge mangelnder Vorkehrung nach eingetretenem Glätteise der 18 Jahre alte Mühlenknappe Weisold. Er stürzte in den Mühlgraben und ertrank.

— **R. Dresden.** 27. Januar. Am 7. März a. c. vollenden sich 25 Jahre seit dem Tage, an welchem auf dem in gedüngten Schiackfelde von Villiers-Bry-Champigny die mit Parademarsch verknüpfte, von Kronprinz Albert beschickte Heerschau des unvergesslichen Helldankers Wilhelm I. über das XII. (Rgl. Eil.), das I. Rgl. Bayr. Armecorps und die württembergische Felddivision stattfand. Das imposante militärische Schauspiel — Front nach Paris — sollte den beteiligten Truppen die Entschädigung für den am 5. März festgesetzte gewesenen feierlichen Einzug in Paris sein. Die Combattanten des 3. Bataillons vom Rgl. Sächs. Leibgrenadier-Regiment Nr. 100 werden sich am 7. März mit ihren Feldzugsoffizieren zu einer festlichen Zusammenkunft in Dresden einfinden, um mit der Erinnerung an Deutschlands große Zeit die Freude des Wiedersehens nach 25 Jahren zu feiern. Das Bataillon war an allen Schlachten und Gefechten des Regiments beteiligt und leistete u. A. durch den am 26. October 1870 unter Major v. Süßmilk-Hörnig, jetzt Generalmajor z. D. bei eusephlichem Wetter begonnenen Eilmarsch von Paris resp. Aulnoy nach der Festung Soissons einen glänzenden Beweis von Ausdauer bei den schwersten Kriegstrapazen. Am 2. Dezember 1870 socht das Bataillon mit den Pommern, Württembergern und Sachsen an der Seite des heldenmüthigen Schützenregiments Nr. 108 (die beiden ersten Bataillone des Regiments waren inzwischen nach dem Norden Frankreichs abkommandirt worden) in der heissen Ausfallschlacht von Villiers. Die auswärts wohnenden Kriegsveteranen des Bataillons von 1870/71 werden ersucht, möglichst bald ihre Adressen dem provisorischen Festauschuß, resp. dem Schriftsteller Robert K e b e r, Dresden, Cranachstraße 19

mitzutheilen. Bemerkte sei noch, daß mit dem Fest eine Donation für Sr. Rgl. Hoheit Generalfeldmarschall Prinz Georg, dessen 50jähriges Militärdienstjubiläum am 8. März von der Armee besonders festlich in der Residenz gefeiert wird, verknüpft ist.

— **R. Dresden.** 27. Januar. Am 4. März d. J. erfüllt sich ein Zeitraum von 50 Jahren, seitdem der commandirende General des sächsischen Armecorps, Generalfeldmarschall Prinz Georg als Lieutenant im 3. Linien-Infanterie-Regiment (jetzt 7. Infanterie-Regiment Nr. 106) in die Armee eintrat. Der Prinz diente abwechselnd bei dem Gardereiter-Regiment, der Fuß-Artillerie, reitenden Artillerie und im 3. Jäger-Bataillon. Seit 9. November 1873 commandirt Sr. Rgl. Hoheit das XII. Armecorps, das er bereits nach der Schlacht von St. Privat — am 19. August 1870 — während des Krieges gegen Frankreich führte. Die Armeefeier des Militärdienstjubiläums findet am 8. März statt.

— **Bauzen.** Wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen wurde vor einigen Tagen von der hiesigen Polizei ein Einwohner verhaftet und an die Gerichtsbehörden abgeliefert. Bei seiner Einlieferung in das städtische Arresthaus gab derselbe bei seiner Visitation 3 Schüsse aus einem bei sich geführten Revolver ab, u. a. sich zu tödten, was aber noch durch Entziehen der Waffe verhindert werden konnte.

— **Zwickau.** Eine größere Anzahl hiesiger junger Leute aus guter Familie hat sich im vorigen Herbst Loos der in Sachsen nicht erlaubten Babener Pferde Lotterie kommen lassen und unter Bekannten vertrieben, wofür sie vom Schöffengericht zu je acht Tagen Gefängnis verurtheilt wurden. Doch kommt ihnen der Amnestie-Erlaß zufluten.

— **Meerane.** Die sich im 14. städtischen Landtagswahlkreise (Meerane-Hohenstein-Limbach) notwendig machende Ershawahl mit hier das lebhafteste Interesse für sich in Anspruch. Alle Parteien rüsten sich zu lebhafter Agitation, und vor Allem sind es die Socialdemokraten, die den Wahlerfolg zu erobern gedenken; doch ist über die Person ihres Candidaten bis jetzt noch nichts bekannt. Von Seiten der Ordnungsparteien ist Herr Stadtrath Friedemann in Limbach in Aussicht genommen, der sich zur Annahme des Mandats auch bereit erklärt hat.

— **Frankfurt a. M.** 25. Januar. Zahlreiche Schulleute nahmen heute zur Feststellung umfangreicher Fahrkartenbetrügerien Hausdurchsuchungen bei dem Fahrpersonal der Staatsbahnen und hessischen Ludwigs-Eisenbahn vor. Ferner wurden die Bahnsteigschaffner, die vom Außendienst eintreffenden Zugführer und Schaffner einer genauen Leibesuntersuchung unterworfen. Eine gleiche Untersuchung fand gleichzeitig in Wiesbaden, Limburg und Köln statt. Verhaftet wurden 15 hessische Zugbeamte und 2 Schaffner der Reichseisenbahnen.

— **Wemel.** Auf hoher See sind dieser Tage in lieftiger Gegend drei Fischer ertrunken. Das Boot war in Begleitung von drei anderen gefahren und bald vom Sturm überrascht, vor dem diese sich jedoch noch zu retten vermochten, während das eine in Treibeis gerieth und vergeblich gesucht wurde. In dieser Lage blieben die unglücklichen Insassen drei Tage lang. Als dann endlich ein englischer Dampfer das Boot rettete, war von den vier Fischern nur noch einer übrig, der seine ertrunkenen Gefährten über Bord geworfen, da er den Anblick der Leichen nicht ertragen konnte. Er selbst war dem Tode nicht mehr fern, ist jedoch gerettet, wenn auch noch schwer krank.

— **Liegnitz.** 24. Januar. Gestern Abend wurde der erst vor Kurzem hierher übergesiedelte Rechtsanwalt Schelenz, bis dahin Bürgermeister in Ratzeburg OS., auf Grund eines gegen ihn erlassenen Haftbefehls von dem Gerichtsvollzieher Haugel verhaftet. Er folgte willig dem Beamten, allein in der Nähe des Gefängnisses, in der Hofentstraße, blieb der sehr torpente Mann, wie um Alchem zu schöpfen, plötzlich stehen, versetzte dem nichts ahnenden Gerichtsvollzieher einen so heftigen Stoß vor die Brust, daß jener an die nächste Hauswand taumelte, und lief dann spornstreichs davon. Die Straße war völlig menschenleer, und so gelang es dem Verhafteten, zu entkommen, noch ehe der Gerichtsvollzieher sich recht erholt hatte. Bisher ist man des Flüchtlings, gegen den, wie verlautet, einige Anzeigen wegen Betrags vorliegen, nicht habhaft geworden.

Vermischtes.

— Mit dem Schicksal des Freiherrn von Hammerstein in Zusammenhang gebracht wird das Verschwinden des Kaufmanns Hans Priemer, Berlin, Wienerstraße 20. Priemer war Prokurist des Papierfabrikanten Ferdinand Flinsch, des Papierlieferanten der Kreuzzeitung, dessen Namen auch in dem in Hannover kürzlich verhandelten Prozeß gegen den Redakteur eines sozialdemokratischen Blattes durch Herrn Oberstaatsanwalt Drehscher mehrfach genannt wurde. Er stand in den engsten Beziehungen zu den Geschäften des Freiherrn v. Hammerstein, dem er auch Geschäftsaufträge in namhafter Höhe gegeben haben soll. Nach der Flucht des Freiherrn war er genöthigt, dieselben einzulösen. In Priemer ist eine Persönlichkeit vom Schauspieler verstanden, die in dem bevorstehenden Hammerstein-Prozeß eine wichtige Rolle als Zeuge zu spielen berufen war. Namentlich über die Wechselgeschäftsbücherei soll Pr. genau orientirt gewesen sein. Seinen Prinzipal, der von den mannigfachen Nebengeschäften des Pr. keine Ahnung hatte, soll der nunmehr Entflozene um 50.000 Mark geschädigt haben.

— Der „Erfindungssteufel“ unserer Zeit wirbelt wunderliche Blasen auf. In der Sitzung des Reichstags vom 20. Januar äußerte der Generalpostmeister sich u. A. folgendermaßen: „Vor Kurzem fiel es einem müßigen Kopf ein, in die Zeitungen die völlig aus der Luft gegriffene Nachricht zu setzen, die Post beschäftige sich mit dem Problem, wie sie im Jahre

1900
Stemp
96, u
die G
wende
sein T
werde
meiste
Dresde
losse m
findun
hört!
Korrec
jeder
das J
schütu
noch fo

„Seit
laut U
Sitzun
Straß
Hörer
stürmi
Nötig
zu sein
bednng
schung
bestätig
Straß
Nötig
Nötig
Nötig
fall da
nennn
Perz a
der S
Entbed
bereits
der W
phische
Entde
Beipre
welle
die Tr

Z
wen d
dem L
zählt n
u. Co.
Spiz
„präp
abgege
aufmach
8 bis
Palme
Schwa
Prozen
mit W
entlie
Saffra
(Saffra
Saffra
Laf.)
Wollst
mehl v
kauft n
Nötig
welche
geben
Ruf g
und B
röthlich
es dann
wurde
wohler
senden
sonal,
nische
dem R
waren.
Gefäng
Zagen

in den
Herfied
Trupp

Z
meiner
arten
Entsche

2 Stu
zu 18
gesud
niedrig

1900 die Marken stempeln werde, (Seiterteil). Bekanntlich stempeln wir bloß mit den Zehnern und Einern, also jetzt mit 96, um Raum zu sparen. Man grämt sich nun; was wird die Post 1900 machen, die beiden Kassen zum Stempeln verwenden? Das ist eine sehr einfache Sache; aber es vergeht kein Tag, wo wir nicht mit Vorschlägen förmlich überschüttet werden; es liegen Hunderte und aber Hunderte vor. Die meisten „Erfinder“ schicken ihre Vorschläge in eingeschriebenen Briefen; das freut mich, denn das bringt wenigstens der Postkasse mehr Porto ein. Die Prämienforderungen für die „Erfindung“ schwanken zwischen 20 und 10 000 Mark. (Hört! hört! Diese Stempelbagatelle verursacht uns eine Unmasse von Korrespondenz. Wir haben wahrlich schon genug zu thun; jeder Tag hat seine eigene Sorge, wir brauchen noch nicht an das Jahr 1900 zu denken.) — Da, wie wir hören, die Ueber-schüttung des Reichs-Postamts mit Briefen der gedachten Art noch fortbauert, weisen wir auf die obigen Äußerungen hin.

Ueber Röntgens Entdeckung wird gemeldet: „Seit 48 Jahren hatte die Würzburger physikalische Gesellschaft, laut Ausspruch des Geheimrats Kölliker, keine so epochemachende Sitzung wie die letzte, in welcher Herr Röntgen über seine Entdeckung sprach, und zwar vor einer aus Hunderten bestehenden Hörerschaft. Professoren, Offiziere und Studenten, die Röntgen stürmische Guldigungen bereiteten, sah man in bunter Reihe. Röntgen erklärte, der Ungar Lenard habe ihm die Anregung zu seinen Forschungen gegeben, doch sei seine, Röntgens, Entdeckung eine Gabe des Zufalls. Er habe lange an eine Täuschung geglaubt, bis er durch die Photographie seine Entdeckung bestätigt fand. Röntgens Versuche gelangen vorzüglich. Die Strahlen durchdrangen Papier, Blei, Holz, Blei und endlich Röntgens Hand. Platin erwies sich als undurchdringlich. Der Refraktor der Universität, Geheimrat Kölliker, dessen Hand Röntgen ebenfalls photographirt, machte unter allgemeinem Beifall den Vorschlag, die neuen Strahlen Röntgenstrahlen zu nennen. Kölliker bezweifelt übrigens, daß z. B. Magen und Herz als Weichtheile photographirt werden können. Der Schluß der Sitzung brachte neue Guldigungen für den gerührt dankenden Entdecker. — Professor Röntgen ist übrigens auch in Paris bereits der Held des Tages. In der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften wurden — so schreibt man — photographische Aufnahmen von ihm vorgelegt, und die epochemachende Entdeckung bildete den Gegenstand einer ungemein lebhaften Besprechung. Alle Blätter bringen spaltenlange Artikel theilweise mit Abbildungen, und ergeben sich in Betrachtungen über die Tragweite des neuen Verfahrens auf medizinischem Gebiete.“

Was Alles zum Würzen der Speisen verwendet wird, darüber gab eine Berichtverhandlung vor dem Landgericht in Leipzig Aufschluß. Angeklagt war, so erzählt man der „T. N.“, der Chef der dortigen Firma Röthing u. Co., Kolonialwaarenhandlung. Um der Konkurrenz die Spitze zu bieten, hat er Gewürze gefälscht und als sogenannte „präparirte Gewürze“ an seine Kunden (meistens Kleinkaufleute) abgegeben. Folgende Fälschungen wurden durch die Beweis-aufnahme festgestellt: Gemahlener Pfeffer wurde gemischt mit 8 bis 10 Prozent Stielen, 10 bis 12 Prozent entöltem Anis, Palmkernen, Rohwürstchen, gestoßenen Linen und Frankfurter Schwarz (Ruh). Nelken vermahlte der Angeklagte mit 33 1/2 Prozent entöltem Nelken und gemahlenen Nelkenstielen, Zimmt mit Abfällen von minderwerthigem Zimmt, sogenanntem Schibb, entöltem Zimmt mit Zucker und Citronenschalen. Gemahlener Safran wurde von ihm mit 30 Prozent wildem Safran (Safflor) und mit gelber Ocker vermischt. (Ein Kilogramm Safran kostet 80 Mk., ein Kilogramm Safflor nur 5 bis 6 Mk.) Ingwer wurde mit 50 Prozent entöltem Ingwer, Muskatblüthe mit weislicher Bombastblüthe, Zwieback und Paniermehl vermischt. Zu solchen Gewürzen, welche ganz köstlich verkauft wurden, wie Koriander, Kümmel, Fenchel und Anis, setzte Röthing entölte Gewürze gleicher Gattung hinzu. Einer Firma, welche einmal zehn Centner Singaporepfeffer zum Verkauf gegeben hatte, wurde minderwerthiger Pfeffer geliefert, der mit Ruß gefärbt war. Aus alten, trockenen Birnen, alten Pfäumen und Beigen stellte Röthing Pfäumenmus her. Da es etwas wüßlich ausah, färbte es der Angeklagte mit Ruß und verkaufte es dann als „Prima türkisches Pfäumenmus“! Die Fälschungen wurden zuerst in dem bayerischen Orte Marktseibitz entdeckt, wosin Röthing Waaren geliefert hatte. Außer mehreren Reisenden beschäftigte Röthing kein kaufmännisch ausgebildetes Personal, sondern benutzte nur Marktseibler. Das Leipziger hygienische Institut untersuchte insgesamt 91 Waarenproben aus dem Röthing'schen Geschäft und stellte fest, daß fast alle verfälscht waren. Der Gerichtshof verurtheilte Röthing zu einem Monat Gefängniß und 1500 Mark Geldstrafe, bezw. weiteren hundert Tagen Gefängniß.

Zur Nahrungsfrage der Truppen. Die in den Vereinigten Staaten neuerdings gemachten Versuche zur Herstellung möglichst konzentrierter Nahrungsmittel für die mobile Truppe haben mit einem negativen Ergebnisse geendet. Sie

waren auf Veranlassung des Kriegsministers zu dem Zweck unternommen worden, die während der Behandlung der sogenannten eisernen Portion in eine noch Umfang und Gewicht möglichst reduzirte Form zu bringen. Das Mindestmaß des Tagesquantums an Nahrung, um den Soldaten in leistungsfähigem Stande zu halten, wird auf 22 bis 26 Unzen geschätzt. Es wurden nun mit einer ganzen Menge in Tafelform gebrochener Präparate Versuche angestellt, aber mit dem Erfolge, daß über die Hälfte der dazu herangezogenen Rationsportionen erkrankten und ins Hospital wandern mußten. Alle Praktiker blieben dabei, daß die alt überlieferte Ration von Speck und Hartbrot die rationellste Zusammenstellung der eisernen Portion sei und bleiben werde.

Kirchennachrichten für Nieße.

Getaufte: Charlotte Martha, J. W. Kaiser's, Kaufmann in R., T. Friedrich Robert Wastin, des F. Rob. Niepker's, Landbriefträgers in R., S. Ernst Karl Georg E. R. O. Wäber's, Donarb. in R., S. Selma Martha, des F. C. Reinhardt's, Hammerarbeiters in Wergendorf, T. Trauungen: Karl Ernst Blüthen, Bleielerarbeiter in R. und Bertha Auguste Köthig, Dienstmagd in R. Ernst Robert Herrmann, Maurer in Gohwig, Sachsen und Emilie Helene Wartig, Schneiderin in R. Beerdigungen: Ber. d. h. l. T. Tochter des Schuhmachers Otto Kauterbach in R., 8 Std. Auguste Clara, des Weichenmachers Friedrich Ernst Seibel in R., T., 21, 11, 10. Ida Alina, des Donarb. J. B. H. Graf in R., T., 2, 2, 9. Frau Christiane Friederike Kühne geb. W. in R., des + Auktionsators Ernst Eduard Kühne, Bwe. 68, 8, 2, 11. Minna Martha, des Hammerarbeiters Alwin Ewald Wintler in R., A., 4.

Marktberichte.

Großhain, 25. Jan. 85 Kilo Weizen R. 12,25 bis 13,50. 80 Kilo Roggen R. 10,— bis 10,25. 70 Kilo Gerste R. 9,— bis 10,—. 50 Kilo Hafer R. 6,25 bis 6,70. 75 Kilo Weizen R. 10,— bis 10,20. 1 Kilogramm Butter R. 1,80 bis 1,60. Chemnitz, 25. Januar. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten R. 7,70 bis 8,40, weiß und bunt, R. —,—, schä. gelb R. 7,60 bis 7,90. Roggen, schä. u. presh. R. 6,70 bis 6,85, hief. R. 6,30 bis 6,40, fremder R. 6,50 bis 6,70, hief. R. —,— bis —,—. Braugerste, fremde, R. 7,35 bis 9,—, schä. R. 6,85 bis 7,40. Futtergerste R. 6,70 bis 9,—. Hafer R. 6,20 bis 6,90, durch Regen befeuchtet, R. —,— bis —,—. Kocherbsen R. 7,50 bis 8,50. Weizen- und Futtererbsen R. 6,80 bis 6,95. Hens R. 2,75 bis 3,50. Stroh R. 2,80 bis 3,—. Kartoffeln R. 2,— bis 2,20. Butter pro 1 Kilo R. 2,30 bis 2,50. Leipzig, 25. Januar. (Produktenbörse.) Weizen loco R. 152 bis 1,68 fremder R. 160—165, höher Roggen loco R. 135—138, besser. Hafer loco R. —,—. Haber loco R. 46 1/2, best. feinst. Spiritus loco R. —,—. 50er loco R. 52,10, 70er loco 37,10 G.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 27. Januar 1896.

† Berlin. Der Kaiser verlieh dem Reichskanzler das Kreuz der Großcomthure des Hausordens der Hohenzollern, dem Professor Behring in Warburg den Kronenorden 2. Kl. — Der Kaiser hat gestern dem 2. Garde-Infanterie-Regiment folgendes Telegramm gesandt: „An das 2. Garde-Infanterie-Regiment. Neues Palais, den 26. Januar 1896. Zum heutigen Tage, an welchem das Regiment die Ehre hat, im Beisein Seiner Majestät des Königs von Sachsen, seines erlauchten Chefs, des hochberühmten Heerführers und noch einzigen Ritters vom Großkreuze des eisernen Kreuzes, die 25jährige Wiederkehr des Gedentages einer großen Zeit in dem 75jährigen Bestehen zu feiern, entbiete ich dem braven 2. Garde-Infanterie-Regiment und seinen alten Kameraden Meinen königlichen Gruß. Wilhelm. I. R.“ † London. Der Kreuzer „Blenheim“, der schnellste Kreuzer der englischen Flotte, ist vorgestern von Portland abgegangen mit dem Befehl, nach Madaira zu gehen, um die Leiche des Prinzen von Battenberg von dem Kreuzer „Blonde“ zu übernehmen und nach England zu überführen. † Washington. Der Staatssekretär des Auswärtigen erhielt ein Telegramm des amerikanischen Consularagenten in Johannesburg, daß alle amerikanischen Gefangenen mit Ausnahme eines einzigen gegen Ehrenwort freigelassen seien. Der Staatssekretär wies den Consularagenten darauf telegraphisch an, der südafrikanischen Republik im Namen der Vereinigten Staaten dieserhalb Vorstellungen zu machen.

Fahrplan der Nießeer Straßenbahn.

Abfahrt am Bahnhof:	6.50	7.20	7.50	8.40	9.15	9.45	10.00
	10.40	11.10	11.40	11.55	12.35	1.20	1.45
	2.20	2.50	3.20	3.35	3.55	4.40	5.15
	5.45	6.15	6.45	7.30	7.40	8.05	8.25
	9.10	9.45					
Abfahrt am Albertplatz:	6.30	7.05	7.35	8.25	9.00	9.15	9.35
	10.20	10.55	11.25	11.40	11.55	12.35	1.30
	1.45	2.15	2.45	3.10	3.40	4.10	4.40
	5.15	5.50	6.30	7.00	7.40	8.05	8.45
	9.25	10.00					

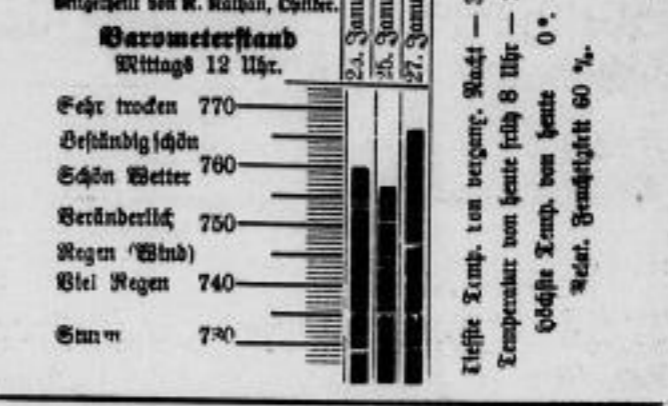
Telephonische Fernmeldestellen.

Stadtrath (Rathhaus Hauptstr.),	Fernsprechstelle Nr. 1,
Feuerwehr-Commando Nieße	„ 20,
H. A. Dreifelder, Ebertstraße,	„ 21,
Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm-Platz,	„ 24,
C. O. Walther, Architekt, Gartenstraße 33,	„ 34,
Hotel Schillerhof, Bahnhofstraße,	„ 35,
Rittergut Nieße (Schloß),	„ 39,
Hübner & Schönherr (Dampfmühle),	„ 7,
Rittergut Gröba	„ 48,
Bamber, Gröba	„ 26.

Productenbörse.

EB. Berlin, 27. Januar. Weizen loco R. —,—, Mai R. 128,—, Juni 128,25, Juli 128,50, abgelauf. Roggen loco 125,—, Mai R. 128,25, Juni R. 128,75, Juli 129,—, besser. Hafer loco R. —,—, Mai 123,25, Juni 124,—, feinst. Haber loco R. 47,50, Mai 47,4, October 47,70, feinst. Spiritus —,—, 7er loco 83,40, Januar 87,30, Mai 89,—, 50er loco 52,90, besser. Wetter: Frost. 1 Uhr 30 Rth.

Meteorologisches.



Vor dem Einzäumen wärmt das Gebiß für die Pferde! Geben Sie der darbenenden Vögel! Sorgt für zugfreie Hundehütten und warme Hundebetten!

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende „Nießer Tageblatt und Anzeiger“ für Februar und März werden von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten und unsern Austrägern angenommen. Bezugspreis: 1 Mark bei Lieferung des Blattes durch unsere Austräger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition, durch die Post frei ins Haus 1 Mk. 14 Pfg.; bei Abholung am Postschalter 84 Pfg. Anzeigen finden durch das „Nießer Tageblatt und Anzeiger“, die im Amtsbezirk bei Weitem verbreitetste und gelesenste Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Nieße. Die Geschäftsstelle.

F. H. Springer hält stets Vorrat zu billigen Preisen bei vollständiger Garantie. Fahrräder von Seidel & Hauptmann liegen Preise und Bedingungen bei mir aus. Besorgung belieben im Schreibzettel. F. H. Springer.

Warnung! Ich ersuche hiermit diejenigen Personen in meiner Nähe, mit ihren verleumdenden Redensarten zu schweigen, widerigenfalls ich gerichtliche Entscheidung beantragen werde. P. Schumann in Poppig.

Familien-Logis. 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, bis zu 180 Mark per 1. April 1896 zu mieten gesucht. Adressen unter „Familienlogis“ niederzulegen in der Exped. d. Bl.

Frdl. möbl. Schlafstelle für 1 oder 2 Personen zu vermieten Kastanienstr. 5, II L. **Wohnung.** In meinem Hause, in Neu-Gröba 107d, ist die erste Etage zu vermieten und am 1. April zu beziehen. Näheres beim Baumeister M. Os. Helm, Nieße.

Ein Schneidergehilfe, guter Arbeiter, erh. sof. **ausdauernde Arbeit** bei Adolf Franke, Rödera.

Freundliche Familien-Wohnung mit Zubehör billig zu vermieten Hauptstr. 31. **Gesucht** wird ein kräftiges, ordentliches **Ostermädchen.** Zu erfragen Meissnerstrasse 28.

Gewandtes Stubenmädchen, das gut Ausbessern und Schneidern kann, zum 1. od. 15. Februar nach Dresden gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Offerten unter J. S. 2 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein jüngeres Dienstmädchen am 1. März oder 1. April zu mieten gesucht Kaiser-Wilhelmspl. 2 f. 2. Et., links. **Anständiger junger Mensch** findet als **Uhrmacherlehrling** gute Aufnahme. F. Ludwian, Uhrmacher, Glaubig. Ein **Restaurant od. Gasthof** wird von zahlungsfähigen Leuten zu **pachten gesucht.** Kauf nicht ausgeschlossen. Zahlungsbedingungen beizufügen. Gest. Offerten unter F. 27 postlagernd Gröba niederzulegen.

Ueberall
werden unter sehr günstigen Bedingungen **thätige und fleißige Personen** zwecks Uebertragung einer Agentur gesucht. Offerten sub „Ueberall“ an die Annonc.-Exped. v. G. L. Daub & Co., Frankfurt a. M.

Ein Hausgrundstück, bestehend aus 3 Wohnungen mit Garten und einem Scheffel Feld, ist in Poppitz billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Maculatur
ist zu verkaufen in der Expedition d. Bl.
Weißes Einschlagepapier
ist zu verkaufen in der Expedition d. Bl.

Milchvieh-Verkauf.
Von Freitag, den 31. Januar früh an bis Sonntag, den 1. Februar, steht ein Transport **Rühe u. Kalben**, prima Waare, im Gasthof „zur goldenen Krone“ in Grossenhain zum Verkauf.
Emil Thielemann, Stolzenhain.

Eine starke Kuh, worunter das Kalb saugt, steht zu verkaufen **Fahnhäuser No. 7.**

Alle hierher sehen!
Allen Tauben- und Hühnerliebhabern, sowie meiner werthen Kundschafft von Stadt und Land mache hiermit bekannt, daß ich nicht nur **Wittwachs**, sondern **jeden Tag schöne Rasse- und Farbentauben**, sowie **echte Rasse-Hühner** zu verkaufen habe und werde einem jeden Liebhaber nach seinem Wunsche entsprechen und mit **guter Waare** reell bedienen. **Gustav Dege, Albertstr. 7.**

Für Taubenliebhaber.
Machen hiermit bekannt, daß wir von **Wittwoch, den 29. Januar**, sowie **jeden Mittwoch** mit einem Transport schöner **Farben- und Rasse-Tauben** im **Restaurant Quisch** zu Riesa zum Verkauf feil halten.
Marx und Gläser.

Holz-Auction
auf **Strehlaer Forstrevier**.
Sonntag, den 1. Februar, von Vormittags 10 Uhr an, sollen im Dürrenberg **300 Eiserne Stämme** und **Röhren** von 15 bis 35 cm Mittelfstärke und 4 bis 17 m Länge bedingungsweise verauktionirt werden. Die Zusammenkunft ist im Holzschlage.
Forsthaus Dürrenberg, am 23. Jan. 1896.
Thieme.

Nicht annähernd erreicht von irgend einem neuen Reclame-Artikel ist in ihren notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. **Hauptpflege** und gegen alle **Hautunreinigkeiten und Ausschläge** nur die altbewährte

Original-Theerschwefel-Seife.
Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von **Bergmann & Cie., Berlin N.W.** u. Frkt. a. M. Vorr. 50 Pf. pr. Stck. bei **Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.**

Sammel-Auction
Sonntag, den 8. Februar cr., im Hotel „Wettiner Hof.“
Anmeldungen von zu veräußernden Gegenständen jeder Art bis spätestens **den 4. Februar** erbeten.
Riesa, Kastanienstr. 42 I. **C. Rätze**, verpfl. Auktionator und Taxator.

Schützenhaus Riesa.
Zu unserem morgen **Dienstag, den 28. Januar** stattfindenden diesjährigen **Karpfen-Schmaus**
laden wir hierdurch alle werthen Gäste, Gönner, Geschäftsfreunde und Bekannte höflichst ein und bitten um gütigen Zutritt.
Hochachtungsvoll **Emil Zimmer** und **Frau.**

Restaurant Schlachthof.
Morgen **Dienstag** früh 8 Uhr
Schweinschlachten,
10 Uhr Wellfleisch, 11 Uhr feine Leberwürstchen, später frische Würst, Abends Bratwürst mit Sauerkraut und Erbspüree.
Hochachtungsvoll **Albert Schulze.**

Der Speise-Ball
der **Cantorei-Gesellschaft**
findet **den 30. Januar** im **Kronprinz** statt.
Der Vorstand.

Landwirthschaftlicher Verein Riesa.
Nächste **Vereins-Sitzung** **Donnerstag, den 30. d. Mts., 5 Uhr** Nachm.
Vortrag des Herrn **Dr. Böttcher-Röckern** über **Frühjahrsdüngemittel**.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.
Um zahlreiches, pünktliches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Kranken-Unterstützungs-Verein der Gast- und Schankwirth für die Stadt Riesa und Umgegend, eingeschriebene **Gilfskasse.**
Dienstag, den 4. Februar 1896, Nachmittags 5 Uhr im **Gasthofe zum goldenen Löwen** hier
L. ordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahlen. 4. Anträge.
Riesa, den 27. Januar 1896.
Der Vorstand:
E. Kaufuss, Vors.

Die Mitglieder der **S. Baugewerks-Vereinsgenossenschaft** wollen ihre **Lot-nachweisungen** baldmöglichst und spätestens **bis 11. Febr.** an den **Vorstand** einbringen. Spätere Eingabe zieht unbedingt eine **Ordnungsstrafe** nach sich.
in **Metall, Eichen- und Kiefernholz** in allen Größen und Preislagen stets vorräthig.
C. Schlegel, Kupfstr. Nr. 83.

Neu! Viktoria-Schrotmühlen Neu!
mit gepatentirten ineinander arbeitenden Hartguß-Walzen von größter Dauer und Leistung empfiehlt zu bedeutend billigeren Preisen als alle anderen Systeme
Burkhartshain b. Wurzen. D. Reinhardt, Schmiedemstr.

In diesem Dorfe habe in kurzer Zeit mehrere Mühlen, welche zur größten Zufriedenheit der Besitzer arbeiten, verkauft und kann sich jeder Interessent von der Leistung, leichtem Gange etc. der Maschine in meiner Wirthschaft überzeugen, da ich zum Betriebe nur 1 Pferd benutze. **Auffstellung** wird von mir gratis besorgt.

Geförnte Glain-Schmierseife, 10 Pfund-Pack Markt 2.-
Ia. Terpentinsalmiak-Schmierseife, 10 Pfund-Pack Markt 2.20.
Vorzügliches Wagenfett, 10 Pfund-Pack Markt 1.60, 20 Pfund-Pack Markt 3.-, größere Posten billiger.
F. W. Thomas & Sohn.

Ein fleißiges, ordentliches **Dienstmädchen** wird bis 15. Februar zu mieten gesucht.
Näheres **Gartenstraße 23, 1.**

Ein Knabe, welcher Lust hat, **Schlosser** zu werden, kann Ostern in die Lehre treten bei **Ernst Weser, Gröblich.**

Günstiger Einkauf von Kleiderstoffen.
Alle bei der Münchener Ausstellung unverkaufte gebliebenen **Kleiderstoffe** werden zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** abgegeben.
Ernestine Enzmann, Langenberg.

Lehr-Institut für Damenschneiderei
von **Gertrud Naumann**, academ. gebild. Lehrerin,
Weissen, Rauhenthalstrasse 26, III.
Gründlichste Ausbildung im Schnittzeichnen, Zuschneiden, Anfertigen eigener Garde-robe. Beginn neuer Kurse jederzeit. Prospekte gratis. **Auswärtige Damen** können gute **Penfion** erhalten.

Radbruch-Schmalz,
das **beste Speisefett**, welches existirt, 4 Pfd. 50 Pfg., bei 5 Pfd. 2 Pfd. 48 Pfg., in 1 Ctr.-Faß billiger, empfiehlt frisch **M. Damm.**

Reis, großkörnig	bei 5 Pfd.	12 Pfg.
Goldhirse	„ „	13 „
Perlgrauen	„ „	13 „
Linfen	„ „	9 „
Bohnen, weiß	„ „	12 „
Erbsen, grüne	„ „	12 „
do. Victoria	„ „	12 „
do. 1/2 geschält	„ „	15 „
do. 1/4 geschält	„ „	12 „
Kartoffelmehl	„ „	10 „
Weizengries	„ „	14 „
Saibegrüße	„ „	16 „

Weizenmehle in 3 Sorten aus der Königl. Hofmühle zu **Flauen b. Dresden** empfiehlt
Ernst Schäfer.

Keiling
Schellfisch.
Lebend frisch, trifft morgen **Dienstag** Abend ein.
Ferd. Keiling, Fischhandlung.
NB. **Sprotten** in hochfeiner Waare eingetroffen.

trifft **Dienstag** Abend ein und empfiehlt
Schellfisch
Ernst Kretschmar, Fischhdlg., Carolastr. 5.
Apfelsinen, 2 Stück 5 Pfg., empfiehlt Felix Weidenbach.

Restauration Oppitzsch.
Morgen **Dienstag** **Schlachtfest.**
Carl Voigt.
Heute früh verschied plötzlich und unerwartet unser **liebes Gretchen.**
Dies zeigen tiefbetruert an
T. Glauch und Frau.
Riesa, den 26. Januar 1896.

Martha Richter
Friedrich Kittler, Schiffseigner,
Verlobte.
Riesa, Hamburg,
am 27. Januar 1896.

A. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

Börsen-Vericht des Riesaer Tageblattes.
Dresden, 25. Januar.

Speisenfreie Coupon-Einlösung. Hypothekarische Ver-mittelungen. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Deutsche Fonds.		Eichl.-Schief.		Rumän. amort.		Dresdner Bank		Landhammer cowo	
Stück	Cours	Stück	Cours	Stück	Cours	Stück	Cours	Stück	Cours
Reichsanleihe	4 106,20	100 Tkl.	3 1/2 122,25	Serb. 1894er Rte.	5 99,50	Sch. Jan.	157,50	Sch. Wulstahl	10 133,50
do.	3 1/2 104,70	25	4 105	Lütkenloose	5	Sch. Diskontar	122,50	Wahl. (Hartm.)	8 170
do.	3 99,30	Edw. Erb. u. Pfdbrf.	3 1/2 102,25	m. Ep. 1/4 1876			119	S. Wehstahl (Schönl.)	14 277 e b
Preuss. Conjols	4 115,90	do.	4 104,50					Chemnig. W. Spinn	9 Jan. 218
do.	3 99,25	Bauj. Pfdbrf.	3 1/2 103					Elektrizitätswert vorm	4 147,50
do.	3 99,30	Eichl. Erb. Pfdbrf.	5 102,75					O. L. Kummer & Co	0 April 90
Eichl. Anleihe 55 er	3 1/2 103,25							Freib. Aug. Hütte	12 200
do. 52/58	3 1/2 103,25	Stadt-Anleihen.						Wörlitzer Ralsch. u.	11 Jan. 188
do. 67 u. 69	3 1/2 103,25	Dresdner	4 04,25					Sieng.	7 Jan. 107,50
Eichl. Rente	5, 3, 1000, 500	do.	3 1/2 102,40					W. Indus. Siemens	11 188
do.	300	Chemnig	4 104					W. Ind. f. Glasfabr	7 Jan. 107,50
Eichl. Rendrente	3, 1500, 300	Belziger	4					(vorm. Hoffmann)	10 107,50
do.	3 1/2 101,10	do.	3 1/2					Dynam. Trusl-Comp.	6 Juli
Eichl. Landbesitz.	6, 1500, 300	Riesaer	3 1/2					Sch. Holzindustrie	6 Juli
do.	300							Sej. Rabenau	
do.	1500	Grunde Fonds.							
do.	300	Italiener	4 100,60						
do.	300	Oester.	4 103,15						
do.	300	do.	4 103,45						
Belg.-Dresd.-G.	4 104	Ungar.							

Baareinlagen verzinse p. a. bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Ründigung 3 1/2 %, dreimonatlicher Ründigung 4 %.